

Eine zweite Welt, wozu?

Es kommt in der Geschichte der Menschheit immer wieder vor, dass Gesellschaften Dinge tun, die uns hinterher falsch, oder zumindest fragwürdig erscheinen: Kolonialismus, Nationalismus, Nationalsozialismus, Jugendverfolgung, Verfolgung Andersgläubiger, Kreuzzüge, Kriege...

Seltsamer Weise scheinen wir aus solchen Irrwegen wenig zu lernen. Oder liegt es vielleicht daran, dass wir uns nicht vorstellen können, was aus unseren Handlungen entstehen könnte? Selbst bei der Ausrottung von Tieren und Pflanzen waren wir fleissig und können von Glück sagen, dass die Natur bisher die Verluste erstaunlich gut weg gesteckt hat. Doch das ist keine Entschuldigung, egal ob wir durch Überfischen die Meere plündern, durch Abholzung die Wälder, oder durch Jagd Vögel oder Bisons mehr oder minder ausrotten; und die Menschen, die von ihnen lebten gleich mit. Da es schon früher Kulturen gab, die die Natur nicht plünderten, gibt es dafür keine Ausrede. Was wir tun, ist leider oft schlichte Dummheit, oder Hochmut. Beides nennt der Buddhismus ein Gift.

Wenn man bedenkt, dass wir die Kraft der Kernspaltung nutzen, ohne zu wissen, wie wir den dabei entstehenden radioaktiven (also gefährlichen) Müll beseitigen könnten, dann ist das fahrlässig. Auch bei der Gentechnik muss man befürchten, dass es so ähnlich gehen könnte, wie bei den Waschbären in Deutschland. Diese setzten Nationalsozialisten aus, um zu sehen, ob sie ein jagbares Tier ergäben. Falls sie nichts taugten, wollte man sie angeblich wieder einfangen. Heute sind sie eine Plage, weil ihnen natürliche Feinde fehlen. Auch das Freilassen von Karnickeln in Australien hat sich als grandioser Fehler erwiesen, weil sie zur Plage wurden.

In vielen Fällen denkt man sich bei solchen "Versuchen" nichts, oder nicht weit genug, sondern hofft, es werde schon gut gehen. Wie viele Menschen haben es mit ihrem Leben bezahlt, dass man Benzin mit Blei anreicherte, um die Motoren "klopffrei" zu machen? Genauso leicht sinnig wurden FCKWs in die Umwelt entlassen, bis die Ozonschicht Schaden nahm und dünner wurde, so dass es mehr Hautkrebs-Erkrankungen gab.

Ebenso leichtsinnig verbrannten wir in kurzer Zeit Kohle, Öl und Gas, die in langen Zeiträumen entstanden waren, bis wir merkten, dass wir dadurch das Klima verändern.

Es gibt also viele Beispiele für Taten, deren Folgen wir nicht rechtzeitig bedachten und die uns heute Schwierigkeiten bereiten.

Was wäre, wenn die Digitalisierung auch dazu gehört? Ja, sie kann ein mächtiges Werkzeug für die Wissenschaft sein. Aber was bedeutet es, wenn einige wenige Firmen die ganze Welt von sich abhängig machen? Wer ihre Geräte nicht kauft, kann digitale Daten nicht nutzen. Und wer sie nutzt, der ist wieder abhängig von Firmen, die nicht das Wohl der Allgemeinheit, sondern nur ihren eignen Gewinn im Sinn haben.

Die meisten Politiker glauben den Versprechungen, dass alles viel besser werde, wenn erst Alles digitalisiert sei. Was ist, wenn das eine dreiste Werbelüge wäre? Viele Versprechen haben sich nicht erfüllt. Warum? Es gibt mehrere Gründe:

- Wir hatten schon vor der Digitalisierung die Welt nicht so gut geordnet, dass es allen Menschen gut gegangen wäre. Warum sollte das besser werden, wenn man eine Kopie dieser Welt erzeugt?
- Der Aufwand Alles zu digitalisieren ist riesig. Wer bezahlt den und wer leistet die Arbeit?
- Viele kleine und auch große Leute kauften sich privat einen Rechner um zu Hause zu üben, damit sie am Arbeitsplatz bei dem rasch erforderlichen Wandel mit kamen.
- Ein ganz großer Unterschied war Vielen lange nicht bewusst. Wer Schreibmaschine schreiben gelernt hatte, konnte das sein Leben lang. Bei Rechnern muss man immer wie der neu lernen, weil sich Programme, Betriebssysteme und Geräte rasch ändern. Während man normaler Weise etwas einmal im Leben lernt und es dann sein Leben lang nutzen kann, ist das bei Rechnern nicht so, sondern man muss immer wieder Neues lernen. Das Gekaufte und Gelernte wird dabei von Fremden nach Lust und Laune entwertet!
- Das Digitale erfordert Geräte, Rechner, Mobiltelefone, Datennetze und Hilfsmittel, wie Router, Drucker, Modem etc. Diese Geräte veralten ziemlich schnell, geben den Geist auf, oder werden durch neue Standards wertlos. Das verbraucht sehr viele Rohstoffe und Energie. Der Wert der Geräte sinkt jedoch meist rapide. Das ist den Herstellern recht, aber bezahlen muss das der Kunde, der dabei ständig Geld verliert.
- Elektronische Daten kann man nicht ohne Geräte wahrnehmen, während wir die ganze Welt normaler Weise mit unseren Sinnen erfassen (ohne Hilfsmittel). Die Digitalisierung macht uns von Geräten und Firmen abhängig. Für das Digitale haben wir keinen Sinn, mit dem wir es wahrnehmen könnten.
- Heute wird man immer öfter gezwungen digitale Geräte zu benutzen. Dass das zugleich ermöglicht das Verhalten der Menschen zu verfolgen, ist nur wenigen bewusst. Der "Gläserne Bürger" wird hier nicht wie bei Orwells "1984" von Staats wegen gefördert, sondern von Firmen, die dadurch eine ungeheuere Macht entfalten, die niemand kontrolliert.

Kurz: Wir haben uns in eine schwer überschaubare Abhängigkeit begeben, die den Meisten nicht einmal bewusst ist. Einige wenige Firmen, die zudem sehr reich sind, obwohl sie sich nicht um die Rechte der Bürger kümmern, könnten, wenn sie wollten, Staaten in die Knie zwingen.

Was sie mit den Menschen machen, könnte man als Versklavung und Gehirnwäsche bezeichnen. Der durchschnittliche deutsche Bürger verbringt 13 Stunden am Tag mit solchen Geräten. Bei acht Stunden Schlaf bleiben nur noch drei Stunden für Ernährung, Körperpflege und Beziehungen übrig. Kein Wunder, wenn ein Mangel an menschlicher Nähe beklagt wird.

Einige dieser Firmen lassen ihre Kunden auch gleich das erzeugen, womit sie dann ihr Geld verdienen. Facebook verdient an jedem Nutzer 5 Euro im Monat, indem es dessen Daten an

Werbefirmen verkauft. Genau so werden die Standort-Daten der Handynutzer verkauft, so dass man sehr viel über das Leben der Menschen erfahren kann. Wo sie wohnen, wann sie zur Arbeit gehen, wo die Arbeitsstätte ist, in welchen Läden sie einkaufen, oder wohin sie verreisen.

Datenschutz ist eine schöne Idee, aber im Alltag hat der Bürger erhebliche Mühe, wenn er seine privaten Daten auch dauerhaft privat halten möchte. Selbst an der Supermarktkasse wird man nach der Postleitzahl gefragt, oder ob man eine digitale Version von Rabattmärkchen sammelt, die wiederum viel über die Einkäufe verrät.

Wer mit Bargeld zahlt, gilt bei größeren Summen bereits als verdächtig vielleicht Geldwäsche (kriminelle Gewinne in Geld umwandeln, dessen Herkunft verschleiert ist) zu betreiben.

Wenn man das alles bedenkt, dann stellt sich die Frage, wozu brauchen wir eine zweite digitale Welt, wenn wir doch nicht einmal die alte analoge Welt in Ordnung halten konnten (z.B. Kriege, Hunger und Not vermeiden)? Könnte es sein, dass wir wieder einmal eine Dummheit begehen und gar nicht wissen, wie wir damit aufhören könnten? Weil alles so schön bequem und bunt ist, möchten Viele das sogar nicht, weil sie die Schattenseiten nicht erkennen.

Was ist, wenn die Zunahme von Sprachschwierigkeiten bei Jugendlichen damit zusammen hängt, dass sie zu wenig mit andern sprechen? Was ist, wenn die mangelnden Sprachkenntnisse dazu führen, dass Schüler Textaufgaben nicht mehr verstehen und unter schlechten Noten leiden? Was ist, wenn die Unfähigkeit sich auszudrücken zu psychischen Schwierigkeiten führt, deren Zunahme besorgt machen muss, und die zu Gewalt führen kann? Dass die Kurzsichtigkeit bei einigen Jugendlichen auch mit übermäßigem Gebrauch von, vor allem kleinen, Bildschirmen zusammen hängt, ist keine Überraschung, sondern das Problem von zu viel "Naharbeit" ist über hundert Jahre bekannt.

Die Hersteller und Politiker verweisen auf die Verantwortung der Eltern, aber wie sollen die ihren Kindern ein gutes Vorbild sein, wenn sich über die Hälfte selbst nicht mit den Geräten und den im Internet angebotenen Inhalten auskennt? Was ist, wenn wir die Jugendlichen im Stich lassen? Welche Zukunft droht ihnen und uns dann?